

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.
Sonabend, den 20. Februar 1836.

I.

Die Rettung.

Nach einer Chronik.

Das Hirtenhäuschen im engen Thal
Erönt von ängstlichen Klagen
Schon seit acht Nächten und Tagen.
Die Bewohner fühlen zum ersten Mal
Des wüthenden Hungers gräßliche Qual;
Nichts finden sie mehr, sich zu laben:
Die Lawine hat sie begraben.

Und Vater Rudenz mit Weib und Kind
Stürzt auf die Erde sich nieder,
Und steht vertrauensvoll wieder:
„Herr, dem Jahrtausende Meer und Wind
Wie treue Diener gehorsam sind,
Laß bald uns Rettung erscheinen;
Du siehst ja den Jammer der Deinen!“

Und als vom Boden die Schaar sich erhebt,
Spricht Seppi, der älteste Knabe:
„Hört, was ich zu sagen euch habe!
Damit ihr die frohe Stunde erlebt,
Wo helfende Liebe den Schneeberg durchgräbt,
So nehmt mir heute das Leben:
Mein Fleisch wird Speise euch geben!“

Der Vater erschreckt, und die Mutter droht,
 Dem Rabenkinde zu fluchen,
 Das zum Morde wolle versuchen.
 „Hinweg!“ — so ruft sie — „die größte Noth
 Soll nimmer dich führen zum blutigen Tod!
 Und will man in Stücken mich reißen —
 Dein Fleisch kann Irmgard nicht speisen!“

Und bei des Kienes matt leuchtendem Schein
 Tritt Rudenz noch einmal zum Heerde,
 Und forschet, ob Nertung ihm werde.
 Er stößt zum Rauchfang die Stange hinein,
 Ihn von dem festen Schnee zu befrei'n:
 Doch er sieht, wohin er sich stelle,
 Nicht des Tags erfreuliche Helle.

Da ringt der Hirte verzweifelnd die Hand,
 Und laut beginnen die Kleinen,
 Gequält vom Hunger, zu weinen.
 Und Seppi redet, zum Vater gewandt:
 „Schnell würden von Allen hinweggebant
 Des Hungers entsefliche Plagen,
 Wenn du mich wolltest erschlagen.“

Zum Opfer, wie du gestern erzählt,
 Hat Abraham willig das Leben
 Des einzigen Sohnes gegeben.
 Was schadet's, wenn einst der Knabe fehlt,
 Den du zum Liebling des Herzens erwählt?
 Fünf Kinder sind noch geblieben;
 Die kannst du väterlich lieben.“

Starr blicket vor sich der Senne hin,
 Und beharrt im finstern Schweigen,
 Bis zum Schlaf die Kinder sich neigen.
 Zum Weibe dann sagt er mit zweifelndem Sinn:
 „Wohl brächte Seppis Tod uns Gewinn!
 Wünscht du, daß Einer soll sterben,
 Damit nicht sieben verderben?“

Und

Und Irmgard entgegnet ihm geisterbleich:
 „Will morgen noch Ceppi das Leben
 Für uns zum Opfer hingeben,
 Und kommt mit dem Morgen nicht Hülfe zugleich,
 So ist das von Oben ein Fingerzeig,
 Nicht werde der Herr als Verbrecher
 Den Tod des Erschlagenen rächen.“

Die Eltern lesen bis Mitternacht,
 Wie Abraham Isaaks Leben
 Zum Opfer willig gegeben.
 Sie seufzen: „Hilf, ewige Weisheit und Macht,
 Bevor der Knabe zum Sterben erwacht!“
 Und herzzerreißender Kummer
 Verschleucht von ihnen den Schlummer.

Und als der Morgen die Kinder weckt
 Aus dem Schlaf in dunkler Kammer
 Zu neuem Elend und Jammer;
 Als Rudenz nirgend Hülfe entdeckt,
 Und Ceppi stehend zu Boden sich streckt,
 Daß der Vater, ohne zu klagen,
 Ihn hurtig möge erschlagen:

Da stürzen dem Hirten die Thränen hervor,
 Da zittern ihm heftig die Glieder.
 Doch bald ermannt er sich wieder,
 Und hebet betend die Axt empor. —
 Und horch! Es schrecket der Lauschenden Ohr
 Ein Donnergepolter, als falle
 Die Decke plötzlich auf Alle.

Und wie zum Rauchsang der Senne fliegt,
 So will er den Augen nicht trauen.
 Ein Gemsbock ist dort zu schauen,
 Der röhelnd auf blutigem Heerde liegt,
 Weil von der hohen Klippe vergnügt
 Er sprang, in der Dämmerung Stille,
 Auf des Schornsteins sinkende Hülse.

**

Der

Der Vater, schwelgend in Seligkeit,
 Nennt fort, den Sohn zu umschlingen,
 Und Jubeltöne erklingen
 Aus der Brust der Kinder nach tiefem Leid,
 Und Jimgard, von Todesqualen befreit:
 Jauchzt: „Seppi, dich gab ich verloren;
 Nun bist du mir wieder geboren!“

Und mit der Speise, dem Heerde beschert
 Aus des reichen Gottes Erbarmen,
 Erquickten schnell sich die Armen;
 Und ehe der dritte Tag wiederkehrt,
 Seh'n schaufelnde Hirten noch unversehrt
 Der Schneegrust Alle entsteigen,
 Um dankend vor Gott sich zu neigen.

C. A. Kisel.

II.

Der große Schützenhof zu Halle im Jahre

1560.

(Fortsetzung.)

Nach diesem und als alle Schützen mit ihren Namen in die Hauptbücher gezeichnet, auch einem jeden seine Volken beschrieben worden, hat man lassen umschlagen und durch den Pritschmeister Leonhard Reuter ausrufen: die Schützen wollten sich rüsten und schießen, denn die Uhr gehe. Darauf ist die Uhr alsobald aufgezo- gen worden, hat gewiesen 1. 2. 3. 4., geschlagen und geklingelt. Unterdeß haben die Schützen in allen vier Vierteln ausgeschoffen; welcher darüber säumig gewest, der ist sei- nes



nes Schusses verlustig worden, so oft es geschehen. Und alsbald die Uhr ausgeklingelt, ist vor jeder Wand ein großer stählerner probirter Spiegel vorgefallen, darzu auch ein Gegitter aufgezozen und vorgeleget worden, welches alles also blieb, bis die Bolzen gezogen, geschrieben, wiederum ausgerufen und man wieder hat wollen anfaßen zu schießen. Und wann man die Bolzen gezogen, hat man die, so getroffen, in sonderliche Laden geleget, deren vier roth und weiß gemalet und verschlossen gewest, als zu jeder Zielwand zwei, und die in die Schreibebuden getragen und die Schüsse in die Hauptbücher geschrieben. Sobald sie eingeschrieben gewest, hat man auch die Schosse mit Kreide auf die Bolzen gezeichnet, alsdann auf den Formular gesteckt und hinaus auf den Schießplan getragen nach folgender Gestalt und also:

Erstlich und aus der Schreibebuden vorher gangen die Stadtpfeifer, haben ausgepiffen und geblasen bis in die Mitte des Schießplatzes, daselbst aufgehört. Darnach haben die fürstl. erzbischöfl. Trommeter, so oben auf dem Fürstenhause gestanden, auch aufgeblasen bis man mit den Bolzen zur Preitschbank kommen. Nach den Stadtpfeifern sind gangen die Prigscher und hat einer das Formular mit den Bolzen getragen. Ihnen sind gefolgt die zwene regierende Rathsheistere Peter von Hönstedt und Wolfgang Ludwig, darnach vier vornehme Bürgere, mit Namen Ambrosius Dueß, Ludwig Trautenbule, Jochim Bauß und Stephan Hoyer, deren ein Jeder eine Fahne getragen von roth und weißer Lartek, darauf auf einer Seiten des Erzbischofs, auf der andern des Raths Wap-

Wappen mit der Jahrzahl; darneben ein Glas mit Wein sammt einem zinnernen Teller und drei gebratenen Lerchen gemalt, und unten ein silbern Klippen eines Ortsthalers werth angeheft, zum Zweckshof verordnet gewest. Und auch ein Glas mit Wein, darzu ein Paar Semmeln und drei gebratene Lerchen auf einem neuen zinnernen Teller in ihren Händen getragen. Ferner sind gangen vier Hallbuben schlechts in weißen Hemden und mit einem „Bodehutlein“ bedeckt, wie die Hallbuben täglich zu gehen pflegen. Nach ihnen abermals vier vornehme Bürger, mit Namen Augustin Krauß, Caspar Nachthoner, Bastian Mulbeck und Adam Ludtwiger, derer ein Jeder eine Fahne von rother und weißer Leimat (Leinwand) getragen, darauf auf einer Seite des Raths Wappen und auf der andern Seite ein Schaubhut roth und weiß mit einer Feder und ein Bierglas gemalt gewest, und haben auch ein jeder darzu ein Glas voll Hällisch Bier und einem strohern Schaubhut mit einer papiernen Feder, beide mit roth und weißer Farbe angestrichen in Händen getragen, welche Gewinn zum weiten Schoß verordnet gewest, und also bei Paaren nacheinander in einer Proceß bis vor das Fürstenhaus zur Pritschbank gegangen. Als sie dahin zur Stätte kommen, haben die erzbischöfl. Trommeter aufgehört zu blasen, und hat darnach der Pritschmeister Leonhard Keuter angefangen auf der Pritschbank stehend die Bolzen auszurufen, und erstlich die Zweckshosse; wer einen gehabt, der hat den Gewinn, wie obgemelt bekommen, darvon die meisten bis auf die wenigsten. Letzlich die weiten Schosse, und wer alsdann einen

ge

gehabt, ist auch sein Gewinn, wie oben gemeldet, gegeben und pro vexatione durch die Hallbüben, die ihm vorgegangen, auf einem Brummeisen hofieret bis in sein Sitzstadt begleitet worden. Nach dem allen hat der Pritschmeister wiederum ausgesprochen, daß sich die Schützen rüsten wollten und schießen, und die Uhr heißen aufziehen. Darnach sind die obgenannten verordneten Personen alle in der Proceß, wie sie heraus gingen, wiederum in die Schreibebude gefehret und ist, wie jetzt vorgemeldet, dergestalt alle Kennen bis zu Ende des Armbrustschießens von Sonnabend den 28. Septembris an bis auf den 4. Octobris gehalten worden.

Das Schießhaus, welches ein Ehrbar Rath für die Kur- und Fürsten und das Frauenzimmer hat aufrichten lassen, ist 30 Ellen lang und 13 Ellen weit und zweier Säulwerk hoch gewesen und fast mitten im Platz auf einer schönen Wiese, die kleine Pfingstwiese genannt, gestanden, das Untertheil gegen den Zielwenden zu ist in 3 Schwibbogen getheilt gewesen. In dem ersten Theil gegen Mitternacht, welches verschlossen zugericht, ist der Erzbischof zu Magdeburg geseßen; dasselbe Theil ist halb unterschieden und auch verschlossen gewest, in demselben hat der Kurfürst zu Sachsen seine Sitzstatt gehabt. In dem mittlern Theile des Hauses haben die Grafen, so mitgeschossen, geseßen, und ist unter derselbigen Sitzstatt ein Geditter von starken gedrehten Säulen aufgerichtet gewest, daß niemand daselbst hat auf die Grafen dringen mögen. Unter dem dritten und obern Schwibbogen, welcher auch unterschieden und beschlossen gewest, haben der Kurfürst zu Brandenburg und seiner
furf.

Kurf. Gn. Herr Sohn Markgraf Hans Georg ihre
Sitzstatt gehabt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Armen sache.

Den geehrten Inhabern der Loose zu der Auspielung
der von den Schülerinnen der städtischen Armen-
Arbeitschule im vorigen Jahre gefertigten Arbeiten zeigen
wir ergebenst an, daß

Donnerstag den 25. d. M.

Nachmittag von 1 Uhr an

die Ziehung der Loose in dem dazu gefälligst bewilligten
Locale der Wohlthätlichen Städtischen = Gesellschaft
öffentlich stattfinden wird. Die Gewinne werden den
folgenden Tag von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 6 Uhr
in demselben Locale ausgegeben werden.

Halle, den 19. Februar 1836.

Der Vorsteher der
Armendirection.

Die Vorsteherinnen
der Arbeitsschule.

G. Kirchner.

L. Bergener. C. v. Liebhaber.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Jan. ein unehel. S.
(Nr. 1488.) — Den 19. des Barbiers Linke S.,
Carl Bernhard. (Nr. 156.) — Den 27. des Schuh-
machermeisters Schulze S., Franz Wilhelm Leopold.
(Nr. 1500.) — Den 29. des Handarbeiters Stell-
bach



bach L., Christiane Wilhelmine. (Nr. 1409.) — Den 30. des Böttchermeisters Strähle S., Johann Friedrich. (Nr. 1500.) — Den 9. Febr. des Zimmergesellen Lösch Sohn, Gottfried Lebrecht Dankegott. (Nr. 835.)

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. des Fleischermeisters Brauer S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 356.)

Morixsparochie: Den 12. Jan. des Korbmachersmeisters Nersburger S., Andreas Julius. (Nr. 611.) — Den 18. des Pfannenschmidmeisters Evers S., Friedrich August Heinrich Robert. (Nr. 775.) — Den 3. Febr. des berittenen Steueraufsehers Pettler S., Friedrich Joseph Gustav. (Nr. 2098.) — Den 6. des Handarbeiters Voigt Sohn, Christoph Gottlob. (Nr. 532.)

Domkirche: Den 27. Januar des Postschirrmeisters Kenne S., Johann Philipp August. (Nr. 277.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 14. Febr. der Rattundrucker Saag mit S. Ch. Tösch.

Glauch: Den 14. Febr. der Handarbeiter Selig mit M. L. Ferth.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Febr. des Geheimen Registrators Kossberg zu Dresden Wittwe, alt 81 J. 9 M. Entkräftung. — Den 9. des Bäckermeisters Timmler L., Rosine Marie Ottilie, alt 5 J. 6 M. 3 L. Brustkrämpfe. — Den 11. des Handarbeiters Hagelgans L., Rosine Friederike, alt 3 J. 1 M. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 10. Febr. der Schuhmachermeister Kemme, alt 34 J. 6 M. Unterleibserkältung. — Den 13. des Buchbindermeisters Karsch L., Henriette Auguste, alt 11 M. 6 L. Lungenentzündung. — Den 15. eine unehel. L., alt 4 M. 2 L. Herzschlag.

Morixsparochie: Den 11. Febr. des Steinhauermeisters Becker S., Johann Friedrich Theodor Heinrich, alt 2 J. 1 M. Gehirnentzündung. — Den 12.

der

- der Pfannenschmidt Beck, alt 26 J. 1 Z. Lungen-
entzündung.
Domkirche: Den 12. Febr. der Buchbindermeister
Stegmann, alt 27 J. 10 M. 3 W. Auszehrung.
Neumarkt: Den 8. Februar des Tischlermeisters
Vogler L., Auguste Wilhelmine Emma, alt 1 J.
3 Z. Halsbräune.
Glauchau: Den 14. Febr. des Handarbeiters Her-
mann L., sowie Dorothee Friederike, alt 14 J.
7 M. Luftröhrentzündung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. Februar 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{7}{8}$	Post. Pfandbr.	4	105 $\frac{3}{8}$	104 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{3}{8}$	Kur- u. Am. d.	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Pr. Sch. d. Sech.	—	61 $\frac{1}{2}$	61	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{1}{2}$
Am. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	Schlesische do.	4	—	107
Am. Int. Sch. do.	4	—	101 $\frac{3}{8}$	rückst. C. d. Am.	—	89	—
Berl. Stadt-Ob.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Am.	—	89	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Am.	—	89	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99	—	do. do. d. Am.	—	89	—
Danz. do. in Th.	—	—	43 $\frac{1}{2}$	Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Gr. H. Hof. do.	4	104	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	4	103	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Februar 1836.

Weizen	1 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis 1 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Roggen	—	27	6	—	23	9
Gerste	—	22	6	—	23	9
Hafer	—	17	6	—	18	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Ungeachtet der von uns unterm 24. December 1835 erlassenen Bekanntmachung wegen allmonatlicher prompter Einzahlung der Schul- und Holzgelder für die, die Párochialschulen besuchenden Kinder, sind dennoch aus dem letzten Vierteljahr des vorigen und dem Januar des laufenden Jahres ansehnliche Reste verblieben. Wir haben uns deshalb genöthigt gesehen, den eigends zu Eintreibung der Schulgelder-Reste bestellten Executor zu deren ungeäumter Eintreibung anzuweisen, und machen wir das theilhaftige Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß, bei nicht sofort erfolgender Einzahlung der Rückstände sowohl als der laufenden Schulgelder, unfehlbar nach Inhalt der oben gedachten Bekanntmachung mit Ueberweisung der Kinder in die Armenschule verfahren werden wird. Halle, den 11. Februar 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die jetzt an verschiedene Einwohner aus Halle und Weesen verpachtete Nutzung der zu dem Kämmergeigte Weesen gehörigen Korbholz- und Soolweiden-Anlagen soll

den 27. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause hier anderweit auf sechs Jahre von Trinitatis 1836 bis dahin 1842 öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 16. Februar 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Die beiden zu Halle belegenen, den Erben des daselbst verstorbenen Stadtraths Merckell gehörigen Grundstücke, namentlich

- 1) ein Wohnhaus nebst Zubehör auf dem Steinwege sub Nr. 1689, abgeschätzt auf 2008 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., so wie

2) ein

2) ein dergleichen sub Nr. 2110 auf dem Strohhofe, abgeschätzt auf 725 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., sollen zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe am 16. März 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das auf hiesigem Neumarkte sub Nr. 1332 bezogene, dem Handelsmanne Johann Friedrich Rosenkranz und dessen Ehefrau, Christiane geborne Dieke, gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 600 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 1. Junius c. Vormittags 11 Uhr anderweit an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das Haus sub Nr. 1801 in der langen Gasse zu Glaucha soll meistbietend im gedachten Hause

am 29. Februar c. Vormittag 11 Uhr verkauft werden. Dasselbe ist in gut baulichem Zustande und wird die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen.

Obstbaum = Auction.

Dienstag den 23. Februar früh um 10 Uhr sollen im ehemaligen Lehn'schen Garten am Hospitalplatze zu Halle eine bedeutende Zahl vorzüglich schöner und meistens zum Verpflanzen noch geeigneter Obstbäume, Rosenstöcke und andere blühende Sträucher öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist am 18. d. M. Nachmittag 2 Uhr vom Steintore bis auf die Diemitzer Chaussee ein silbernes Strick = Crucis in Form eines Ankers verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung an den Juwelier Herrn Elsässer (Kleinschmieden) abzugeben.

Allen Freunden häuslicher Erbauung empfehlen wir folgendes bei uns erscheinende Werk, wovon wir so eben die ersten beiden Hefte versendeten, die in allen Buchhandlungen (auch bei Anton in Halle) zu haben sind:

Der Christliche Hausprediger, über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, von Dr. Th. F. Knievel.

Der Preis für jedes Heft ist nur 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. oder 27 Kr. Rhein. und das Ganze wird mit 12 Heften beendet sein.

Buchhandlung von Fr. Sam. Gerhard
in Danzig.

Die Berliner Oder-, Schiffahrts- und Strom-Assecuranz-Gesellschaft hat mir die Agentur derselben für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen. Es werden daher Versicherungen auf Kaufmanns-, Güter- und andere Gegenstände gegen Wassergefahr auf der Oder, Nege, Warze, Weichsel, Elbe und Saale angenommen. Die nähere Auskunft darüber ertheilt der Unterzeichnete.
Halle, den 16. Februar 1836.

Ferd. Orzold vor dem Klausthore.

Ein einzelner Herr sucht ein Logis eine Treppe hoch vorn heraus belegen, bestehend aus einer Stube und Stubenkammer, kleiner Küche oder Kamin, nebst Aufwahrung Ostern zu beziehen. Wer ein solches Logis abzutreten hat, beliebe sich in Nr. 2165 eine Treppe hoch vor dem Klausthore zu melden.

Eine kleine Stube nebst Kammer ist an eine einzelne Person oder ein paar kinderlose Leute zu vermieten, Fleischergassen-Ecke Nr. 146.

Eine austapezirte Stube und Kammer ist eingetretener Umstände noch diese Ostern an eine kinderlose Familie zu vermieten an der Post bei dem

Kuchenbäcker Blau.

In der großen Klausstraße bei der Wittve Jahn Nr. 877 ist ein Laden mit oder ohne Stube zu vermieten.

Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das früher von mir geführte balsamische Zahnpulver von jetzt an wieder bei mir zu haben ist. Auch werden auf verschiedene Art künstliche Zähne, halbe und ganze Gebisse von mir gefertigt und eingesetzt. Mein Logis ist Mannische Straße, goldene Rose.

Halle, den 18. Februar 1836.

C. F. Schuffenhauer, prakt. Zahnarzt.

Für Blumenfreunde.

Aechte holl. Ranunkeln und Anemonen, gefüllte Tuberosen, Amarillis formosissima, verschiedene Blumen-Sämereien, als: stark ins Gefüllte fallende Engl. Sommer-Levkojen in Sortimenten von 12 und 24 Sorten, gefüllte Asten, Balsaminen, Rittersporn u. s. w. empfiehlt bestens C. H. Kisel.

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst empfing

C. H. Kisel.

Trockene weiße Ameiseneier sind fortwährend zu haben bei C. H. Kisel.

Kornkaffee das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., mit Cacao 4 Sgr. und Sichelkaffee das Pfund 4 Sgr. verkauft fortwährend S. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Frisch marinirte Heringe und delikate Pfeffergurken bei Pohlmann.

Alter Markt und Schmeerstraßen-Ecke.

Mannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose sind trockne Braunkohlensteine zu verkaufen, das Hundert 8 Silbergroschen.

In der Hirschapotheke zu Halle wird Osiern d. J. eine Lehrlingsstelle vacant, zu welcher sich ein gebildeter Jüngling, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, melden kann.

Meine Personenwagen fahren jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof zum goldnen Ring. Kermbach.

Sämerei = Verkauf.

Feine in- und ausländische frische Gemüse- Sämereien, bestehend in frühen Wiener Kohlrabi, frühen Glas Kohlrabi, späten Kohlrabi, Weißkohl, Blumenkohl, rothen und gelben Mohrrüben, auch Karotten, Weißkohl oder Kappsaamen, Zwiebeln, Majoran, verschiedene Sorten Salat- und Braunkohl- Saamen habe ich, so wie auch Schlangen- und andere Gurkenkerne, große Runkelrüben, und rothe Rübenkerne nebst Blumen- Sämerei, alles in vorzüglicher Güte, erhalten und kann meinen geehrten Abkäufern damit sowohl an den gewöhnlichen Markttagen in meiner Bude als in meinem Hause auf dem Petersberge Nr. 1447 Halle zu den billigsten Preisen aufwarten. Wittwe J. R. Schlotte.

In der Mannischen Straße, goldene Rose Nr. 539 parterre, steht ein gut gehaltenes Pianoforte mit sechs Octaven billigt zu verkaufen.

Eine Quantität gute trockne Braunkohlensteine sind zu verkaufen das Hundert 7 Sgr. in Glaucha in den Weingärten Nr. 1886.

Dienstag den 23. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auktionslocale eine Parthie sächsische Naachflaschen Steinwein, wie auch noch etwa 100 Flaschen Medoc St. Julien öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

G. Wächter.

Donnerstag den 25. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem in der Rathhausgasse sub Nr. 250 belegenen Auktionslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, wie auch Wäsche und Kleidungsstücke, wobei ich noch den Herren Medicinern bemerke, daß ein vollständiges Accoucheur, Vestock, welches Punkt 3 Uhr vorkommt, so wie auch eine ganz rein gehaltene Wärdersalle mit Schlüssel zum Aufstellen und Putzzeug derselben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu noch Sachen aller Art jederzeit angenommen werden können.

Gottl. Wächter.

Am 12. Februar früh um 4 Uhr starb nach langem Leiden der Buchbinder Johann Christian Wilhelm Stegmann in einem Alter von 27 Jahren 10 Monaten im dritten Jahre seiner Ehe. Indem wir dieß Freunden und Verwandten anzeigen, danken wir zugleich für die herzliche Theilnahme, welche dem Verbliebenen sowohl während seiner Krankheit als auch bei der Beerdigung von so vielen Seiten bewiesen wurde.

Pauline Stegmann geb. Boock, als Wittwe
im Namen des verwaifeten Kindes.
Gustav Stegmann, als Bruder.

Vor wenigen Monaten erst verloren wir durch den Tod unsre einzige Tochter und Schwester, und schon wieder hat der Unerforschliche schwere Trübsale über uns gebracht. Am 12. Februar starb, 26 Jahre alt, an einer Lungenentzündung nach achttägigem Krankenlager unser guter Sohn und Bruder, der Pfannenschmidt Johann Karl Beck. Möge der Herr, der ihn gab und nahm, uns Kraft verleihen, auch bei diesem unerseßlichen Verluste mit gläubiger Ergebung seinen heiligen Namen zu preisen, und Trost in der Hoffnung zu finden, daß wir ihn, der so unerwartet früh und schnell uns verlassen mußte, einst wiederfinden und dann bei ihm sein werden immerdar. Den zahlreichen Freunden aber des Verewigten, die ihm in seiner Krankheit so viele Beweise treuer Anhänglichkeit schenkten, auch seine verblichene Hülle selbst zur Grabesruhe bestatteten, sagen wir für diese rührende und ehrenvolle Theilnahme mit der Versicherung unsern innigsten Dank, daß uns dieselbe unvergeßlich bleiben wird. Halle, am 16. Februar 1836.

Christian Heinrich Beck, als Vater.

Marie Sophie Beck geb. Münch, als Mutter.

Friedrich August Beck, als Bruder.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren, mit der Wäsche und dem Reinmachen Bescheid weiß, findet zu Ostern einen Dienst große Ulrichstraße Nr. 24 eine Treppe hoch.